

Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mk. 1,75;
durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15;
durch unsere Boten Mk. 2,—.

Gründet:
Hilflich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Ämtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetes Tagesblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spalte über deren Raum 15 Bz.,
oberhalb des Anzeigenpreises die Spalte über
deren Raum 50 Bz.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 15.

Freitag, den 18. Januar

1901



Hohenzollern.

Vom hohen Joller, der auf lachende Gefilde,
Auf sonnige Höhen schaut des Schwabenlandes,
Jag ein ein fähiger Jäger zum fernem Norden
In rauchem Land, zu trostigen Geiseltälern,
Um Herrscher dort zu sein. Nicht mocht er sich er
Nicht auf den Schild gehoben von den Landsmannschaften —
In jähem Kampfe tritt der erste Hohenzoller
Entschlossen in das Land der Brandenburger.

Und kämpfend steigt dies Fürstentum zur Höhe
Der Reich zum Rand der deutschen Völker berufen.
Sie schreiten hierauf als die Herren der Schlachten.
Großer zugleich und Friedensfürst —
Nicht als Eroberer, von deren Spuren
Verwundung, Trümmern, Glend planlos zeugen —
Nein — zu der Pflichten wird das Schwert gestaltet.
Der Frieden erntet, was der Krieg gesät.
Auf hartem Boden, von dem Feind gewonnen,
Erstschaffen sie, Prometheus gleichend, Menschen
Nach ihrem Willen, treu und pflichtergetreu;
Hausväter ähnlich bieten sie bedachtig
Geleit und Ordnung, ihren Schutz den Schwachen,
Und — in dem Wert des Friedens — weitausschauend
Bereiten sie als kluge Waffenschmiede
Den Sieg im Kampf der kommenden Geschlechter.

Die heil'ge Macht des Kaisers war verfallen,
Nur nach der Macht des eignen Hauses stand sein Sinn.
Die Welschen drängten gierig an den Grenzen,
Des Glaubens Zwietracht schied die Volksgenossen,
Und fürchtbar brach ein Schlachtenwetter ohne Ende
Auf deutsches Land, vernichtend und verheerend —
Solch Zeit hat noch kein andres Volk getragen!
Doch aus der Nacht von dreißig dunklen Jahren
Sob glänzend sich der Stern der Hohenzollern —
Ein Hoffnungsstern dem armen deutschen Reiche!
Mit Weisheit rüsten sie das Staatsgebäude
Und zu dem Schlusstein wird die Krone —
Sie aber schenkt und schützt der Größten Einer
Im Kampfe gegen eine Welt in Waffen.

Und endlich, als der Dämon aus dem Frankenlande
Das Vaterland geschnitten und zertritten,
Jahlt beim das Volk in opferwill'ger Treue,
Was Hohenzollern einst in Treue ihm gegeben.

Die Zeit vollendet sich, die Tage rinnen,
Die Stunde der Entscheidung kommt geschritten —
Um unfers Volkes Sein und Nichtsein soll der Würfel fallen:
Da fahrt der Hohenzoller das Banner des Reiches,
Sein Erb tritt er an, Vornad zu werden
Der deutschen Stämme zwischen Fels und Meer.
Und aus dem Schlachtenwetter hebt er triumphierend
Die hehrgeehrte Deutsche Kaiserkrone
Als goldne Morgengabe großer Zeiten.

Und wieder klopft das Schicksal an des Reiches Pforten:
In harten Kampf ums Dasein ist die Menschheit eingetreten.
Im Kampfe mit den Elementen blieb sie Sieger,
Die Welt ist aufgethan, das Thor ist offen —
Es rufen sich die Völker, sie zu teilen.
Wer Mut und Kraft hat, der allein soll leben —
Greif zu, wer kann! Das ist die Lösung des Jahrhunderts!
Und aus den Gräbern steigen sie mit blutigen Malen
Die auf den fränkischen Feldern in den Tod gegangen:
„Weh Euch! Unkommt war unser Siegen, unser Sterben,
Reigt Ihr Euch klein in der Entscheidungstunde!
Reigt Euch klein als ein heil'ge Erde —
Reigt nun, ob Ihr gelernt, sie tapfer zu gebrauchen!“
Da hallt des Kaisers Ausruf durch die Lande:
„Aufs Meer hinaus, mein Volk! Dort liegt das Heilen
Des Vaterlandes, liegt sein Werden und Bestehen!
Nicht — Deutscher Kaiser in der Ferne
Das Schwert, die Palme in den Händen tragend!“

Nur auch das Schicksal unfers Volkes schwerem Ringen
Verschieden Lobn, den fargen bald und bald den vollen —
Eins gab es sicher uns, das Glück zu gewinnen:
Nur rechten Stunde stets den rechten Hohenzollern!

Der 18. Januar.

1701—1901.

Zu Königsberg in Preußen bröht erster Glorietag,
Tut zum Kronenbrennen Antons' Lobtag,
Die Adelfahren tauchen, als ging's zur lauten Schlacht,
Dem alten Glanz der Hohen vermählt sich junge Pracht.

Zum Sturzb hat die Krone Herrn Friedrich verlieh'n —
Wie prächtig ihn umwallen, Vultur und Hermin!
Des neuen Reiches Banner — ein Dolch schwingt's mit Kraft —
Um ihn vom schwarzen Adler die junge Ritterschaft.

Vom Altar nimmt die Krone der Hohenzoller jetzt,
Er hat mit eignen Händen sie sich aufs Haupt gesetzt;
Rein Papst und auch kein Kaiser gab ihm das Königsamt,
Von Gott, dem Herrn, alleine die Königskrone kammt.

Getönt tritt der König nun aus dem Gotteshaus
Zu seinem treuen Volke mit festem Schritt hinaus,
Das grüßt mit erstem Schreien die neue Majestät,
Die Ahnung einklingt Größe durch all' die Reigen geht;

Dann all' das Jubelrufen wie Donner schlägt aus Ohr,
Da blüht der erste König zum Himmel erst empor
Und spricht: Hier ist die Krone, mein Gott im Himmel du,
— Gib diesem tapfern Volke die Krone auch dazu!

Norwegens Wehrkraft.

Mit lebhaftem Interesse verfolgt man in Stockholm die rasche Entwicklung der Wehrmacht Norwegens. Jahrzehnte lang hatte man in diesem Lande dem Seeweßen fast gar keine Beachtung geschenkt; die Flotte war demnach vernachlässigt, daß man im Ernstfälle nur wenige veraltete Schiffe hätte mobilisieren können; die Marineoffiziere und Mannschaften waren nur unvollkommen geübt und das Heer bestand fast in der schlechtesten Verfassung. Seit einigen Jahren hat sich dies vollständig geändert. Die Marine verfügt nunmehr über eine Anzahl Panzerschiffe, Kreuzer und Torpedoboote modernster Konstruktion und die Ausbildung der Besatzung ist eine höchst befriedigende. Das Heer ist freilich noch immer ein Milizheer, die Wehrpflichtigen sind indessen ziemlich gut ausgebildet, indem die Wehrzeit bei der Infanterie 144, bei der Kavallerie 210, bei der Artillerie 200 Tage beträgt, die Offiziere und Unteroffiziere erhalten eine ganz ausgezeichnete Instruktion. Um im Ernstfälle eine rasche Mobilisierung der gesamten Wehrkraft des Landes zu ermöglichen, wird bezüglich aller Wehrpflichtigen die strengste Kontrolle geführt, so daß sie ohne Erlaubnis ihre Wohnorte nur für einen Tag verlassen dürfen. Ferner ist zu erwähnen, daß eine sehr kräftige Militärverwaltung organisiert worden ist. Ueberhaupt ist zu konstatieren, daß nach jeder Richtung an dem Ausbau der Wehrmacht rüstig weitergearbeitet wird. In schwedischen militärischen Kreisen räumt man ein, daß die norwegische Armee in Bezug auf Ausbildung auf derselben Höhe wie die schwedische stehe.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 17. Jan. Der Kaiser empfing vorgestern eine Abordnung des Vorstands des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, behufs Überreichung einer Stiftung, welche von den Mitgliedern der preussischen Kriegervereine anlässlich der zweihundertjährigen gefammelt worden ist. Der Führer der Abordnung, General Spill, hat in einer Ansprache den Kaiser, das durch freiwillige Beiträge aller treuer Soldaten entstandene Kapital von 120.000 Mk ihm zu Füßen legen zu dürfen, dessen Zinsen den würdigen, belohnten Kriegerkassen und deren Hinterbliebenen zugute kommen zu lassen. Die Mitglieder des Verbandes würden es als eine hohe Auszeichnung empfinden, wenn der Kaiser befehlen wollte, daß das Geld zu einer Stiftung mit dem Namen: Preussische Kriegerstiftung Wilhelm II. verwendet werde. — Der Kaiser erwiderte: Ich freue mich über die Überreichung, die mir heute namens meiner alten Soldaten überreicht wird. Die Idee einer Stiftung zur Erinnerung an den Tag der Begründung des Königreichs Preußen berührt mich sehr sympathisch, denn die Stiftung, die bestimmt ist, die Not zu lindern und Tränen zu trocknen, ist viel besser geeignet, die Erinnerung an diesen Tag wachzuhalten, als jede andere Widmung, welche mit dargebracht wäre. Ganz besonders überreichte mich die Höhe der Summe, welche die Kameraden zusammengebracht haben. Es ist ein beachtlicher Betrag, und beweist mir, in welcher einheitlichen Weise die Kriegervereine zusammengefaßt sind. Ich freue mich ferner, daß die Stiftung besteht, das Grundkapital fernerhin zu verwalten, und gerne konstatiere ich bei dieser Gelegenheit, wie ich auf meinen Reisen überall beobachtet habe, wie treu patriotischer Geist unter den Kriegervereinen weilt. Ich halte mich gern überzeugt, daß dieser Geist unter Ihrer Leitung auch fernerhin erhalten bleibt, und danke Sie, meinen Dank den Kameraden zu übermitteln.

Gestern vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus. Dem gemeldeten Empfang des Vorstandes des Preussischen Kriegerverbandes wohnten auch der Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben und der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus bei, mit denen der Kaiser nachher noch eine Besprechung hatte.

Der Kaiser ließ dem Oberbürgermeister Rischner ein von dem Maler Döpler nach dem Entwurf des Kaisers ausgeführtes Erinnerungsblatt zur zweihundertjährigen Unterzeichnung der Magistral- und die Stadtverordneten.

Eine Petition um Befreiung der Abschlußprüfung nach dem 6. Schuljahre der neunklassigen höheren Lehranstalten hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Umlauf gesetzt. Die Gründe, die den Verein dazu bestimmt haben, liegen sowohl auf hygienischem als auch auf pädagogischem Gebiete. Die Abschlußprüfung bringt namentlich bei Vorschulern, sowie bei minderbegabten Schülern Überbürdung, physische Aufregung und allerlei Gesundheitsstörungen, die um so verhängnisvoller sind, als durchschnittlich Schüler im Pubertätsalter davon getroffen werden. Die Prüfung beeinflusst durch unermessliche Vorbereitungen den Unterricht ungünstig, raubt die nötige Uebungzeit und Ruhe und bedeutet eine schwere Belastung für Lehrer und Schüler. Die bestehende Prüfung erzeugt bei manchen für die oberen Klassen unbrauchbaren Schülern ein unerschöpfliches Selbstvertrauen und eine Ueberhebung ihrer Fähigkeiten.

Dem Vernehmen nach sollen anlässlich des Krönungsjubiläums die wegen ihres Verhaltens in der Kronenfrage in Ungnade gefallenen Kammerherren rehabilitiert werden.

Gemischter Chor, Gummersbach.

Dirigent: Musikdirektor Niessen.
Sonntag, den 20. Januar 1901, abends punkt 8 Uhr:

II. Konzert

im Thielschen Saale.
Das Arrangement der lebenden Bilder (Nr. 4 und Nr. 8) hat Herr Maler Hess aus Düsseldorf gütigst übernommen.

Vortragsfolge:

- | | |
|--|---|
| I. Teil. | II. Teil. |
| 1. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello v. Niels W. Gade. | 5. Schlusschor des I. Teiles von „Paradies und Peri“ v. Schumann. |
| 2. 3 Lieder für gemischten Chor nach dem Platte v. Moritz Hauptmann. | 6. Klaviersolo. |
| 3. 3 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass v. Schumann. | 7. 4 Quartette für 4 Frauenstimmen und Pianoforte v. Brahms. |
| 4. Zigeunerleben v. Schumann. | 8. Spinnerlied für Frauenchor aus dem „fliegenden Holländer“ v. Wagner. |
| Lebende Bilder. | Lebende Bilder. |

Nummerierte Billets Mk. 1.50 im Vorverkauf auf bei Herrn Kopperberg und abends an der Kasse.

Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Baukasten-Liste“.

W. Gieseler, Mannheim.

Billigste Bezugsquelle für
In. Buchen
In. Spessart-Eichen
In. Kiefern
In. Nussbaum
Holzhandlung
W. Gieseler, Bonn,
Kölner Chaussee 57/58 u. 34/40.

Am Samstag, den 19. Januar 1901, nachmittags 5 Uhr
anfangend, läßt die Witwe Gustav Schwanberg zu Kiefern-
bach in ihrer Wohnung daselbst, ihre sämtlichen Haus-
mobilen, als:

Tische, Stühle, Betten, Decken, darunter
1 Küllregulier- und 1 Amerikaner-Ofen,
2 Sofas, Schränke, Hausuhr, Küchen-
gerätschaften, sowie Ackergeräte, als:
Karre, 2 Pflüge, Egge, Walze etc. und
ferner Heu, Hafer, und Kartoffeln etc.
gegen Zahlungsauswand öffentlich meistbietend versteigern. Steig-
preise bis zu 5 Mark müssen bar bezahlt werden.
Gummersbach, den 11. Januar 1901.

C. Gries, Rechtskonsulent.

Schulbücher zu haben bei Friedr. Luyken.

Mühlhausener grosse Geld-Lotterie.

Ziehung am 25. Januar.
Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000 Mark. Jede so lange der Vorrat reicht Mk. 3.30.
Borte und Rife 30 Pf. extra.
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach

Die günstigste Einkaufsgelegenheit

bietet unser grosser

Räumungsverkauf

wegen Umzug.

Die Räumungs-Verkaufspreise sind auf fast sämtlichen Artikeln mit Blaustift vermerkt.

Horrend billig und als besondere Gelegenheitsposten

empfehlen wir:

Posten Ia. Kleidersiamosen 48 Mk. Jacquard und Steppware Wert Meter bis 95 Mk. jetzt per Meter	Posten Kleiderstoffe 55 Mk. Crepe in allen Farben Wert unter Preis Meter jetzt
Ca. 1000 Meter Bettsiamosen 33 Mk. garantiert waschecht 80 cm breit Wert bedeutend höher Meter	Posten Kleiderstoffe 1 ²⁵ Mk. elegante Neuheiten Wert bis 2.40 Mk. jetzt Meter
Ca. 2000 Mtr. Gerstenkorngewand 39 Mk. vorzüglich in der Wäsche Wert bedeutend höher Meter	Posten Ia. Damenhemden 98 Mk. vollständig groß mit Beson Stück
Posten Tischtücher 88 Mk. Damastgewebe 100/150 groß Wert bis 1.35 Mk. jetzt Stück	Posten Damenhosen 78 Mk. mit eleganter Stickerei, Soland Wert bis 1.45 Mk. für
Posten Radmäntel 4 ⁹⁰ Mk. Wert bis 28 Mk. jetzt Stück	Posten Damen-Regenmäntel 3 ⁹⁰ Mk. Wert bis 22 Mk. jetzt Stück

Sämtliche Herren- und Damen-Konfektion

mit bedeutender Preisermäßigung.

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Gum

Die Zeitung Ko
verteilbar am Sonntag ab
durch die Briefträger in's Haus
durch unsere Boten
Ersteinst:
Wichtig mit Ausnahme der Son
Verantwortlicher Red
Carl Luyken in Qu

Nr. 16.

Handwerks- und

Die Gewerbetammer Lübeck ha
zogen, die Beschlüsse des ersten deut
tages, welcher vor einigen Wochen
den einzelnen Handwerks- und Gew
großen Bedeutung, welche diese
lichen Mittelstandes haben, dürft
wichtigsten unter ihnen einer kurze

An erster Stelle steht der Bef
und Gewerbetammerstag eine dan
wurde in dieser Hinsicht selbstele
werbetammerstag ist eine Vereini
werbe Kammer. Seine Aufgabe
deutschen Handwerkerhandes zu
beitliche Durchführung der das
Gewerbe-Ordnung angubahnen un
schen Handwerkerhandes durch ge
wie durch Eingaben zur Kenntnis
regierungen zu bringen. Die U
führen, welcher auf je zwei Jah
Kammern einen gemeinsamen Aus
des Kammertages ab, sowie die
der Berichterstatter und die W
schiedenen Teile des Reiches soll
vertreten sein.

Ein zweiter Punkt, der in d
ammertages ausgiebige Grörter
wesen. Die hierüber vorliegenden
lung und Befassung desselben
der Beteiligten, insbesondere aus
werbetammer und ihre Organe
schäftlichen Verrichtungen wird
Ablegung der Gesellen-Prüfung
ständen der sogen. Lehrlingsg
werbetammerstag zur Zeit noch
rungen gesammelt und die Annu

An Bezug auf das Fortsch
geheilt, daß bei den großen Anfor
Entwicklung an den Handwerker
ein ausgedehnter Fach- und For
des jungen Handwerkes erforder
sich deshalb für einen weitem
Zum Gewerkschaftswesen er
schäftlichen Verrichtungen wird
gleichfalls Aufgaben bestritt, je
schäftsgewerkschaftlichen Organ
zu fördern.

Die Beschlüsse des ersten
daß die oberste Vertretung d
Fortbewegung, welche sich für
veränderter Zeitlage ergeben, f
erkannt hat. Hoffen wir, daß
richtigen Kurs weiset, und vor
schen Handwerker die Lehren un
ruffensten Führern zu teil ge
möge.

Am

Roman von F

Theda warf einen flüchtig
dem Briefträger übergeben
nicht verbergen, doch nötigte sie
sie den Brief auf den Tisch leg
ging an den Schreibtisch, um
Der Briefträger aber sagte:

„Nein, heute nicht, Frau
habe schon bei Garretts essen
kommt zurück — und ich habe
„Mudolf? Ich denke, leg
selbstgekauft gekauft.“

„Nein, erst am 29. sollte
dann er ihn ja selber waschen
Während dieser Worte ha
gegossen, um ihn dadurch ra
genommen und er mußte sich
einigen Minuten, sich im Kü
Wartel an einem Ereignis no
bringen würde.

Jedermann hatte Mudol
nach Amerika gegangen war.
Heimkehr nicht einmal recht
wußten, da waren ihre Ausfüh
rungen. Der Briefträger wußte

„Dahs fand keine Zeit, als
so wichtigen Mitteilung wei
Saufes getreten, sah er sich
führte.“

Theda war inzwischen
die rechte Hand auf den Zi
von dem Briefträger überbr
Interesse, als sie sich den Ar
Mudolf Garretts, obwohl f
eines Tages das Gerücht ver
im Elternhause milde, das
genetischer junger Barde ge
ligt und ihr manchmal ein
Verlangen geweckt, über de

Das junge Mädchen
wurde. Sie hatte immer W
Reise gewesen war, und oft
gen über seine Person bes
Daß „beliben“, ob de: